



**FEG Utzenstorf**

Freie Evangelische Gemeinde  
Utzenstorf

**Predigtreihe**  
**über die Bergpredigt**  
**„ZUSAMMENLEBEN MIT**  
**JESUS UND DEN**  
**MENSCHEN“**

**Lukas 6,20-45**

Januar – Februar 2010, Simon Gisin

# Inhaltsverzeichnis

<b><u>1 WARUM SICH DAS ZUSAMMENLEBEN MIT JESUS LOHNT! (LK. 6,20-26)</u></b>	<b>4</b>
<b>1.1 GLÜCKSELIG!</b>	<b>4</b>
<b>1.2 ÜBER WELCHEN SEGEN KANN MAN GLÜCKLICH SEIN?</b>	<b>4</b>
1.2.1 EINE UNGLAUBLICH GROSSE ERBSCHAFT!	4
1.2.2 EIN ERFÜLLTES LEBEN – HIER UND NACH DEM TOD!	5
1.2.3 MIT DER GRÖSSTEN FREUDE, DIE MAN ERLEBEN KANN	5
1.2.4 MIT DEM GRÖSSTEN LOHN, DEN MAN BEKOMMEN KANN	6
<b><u>2 WIE GOTT MIR, SO ICH DIR (LK. 6,27-35)</u></b>	<b>6</b>
<b>2.1 WIE ICH MEINEN WIDERSACHERN BEGEGNE</b>	<b>6</b>
2.1.1 SEINEM GEGNER IN LIEBE BEGEGNEN	7
2.1.2 SEINEM HASSER GUTES TUN	7
2.1.3 GUTES REDEN ÜBER DEN, DER EINEM VERFLUCHT	7
2.1.4 BETEN FÜR DIEJENIGEN, DIE UNS MISSHANDELN	8
2.1.5 GIB NICHT ZURÜCK, WENN DICH JEMAND BELEIDIGT	8
<b>2.2 WIR MÜSSEN NICHT ALLES MIT UNS MACHEN LASSEN</b>	<b>8</b>
<b>2.3 WIE ICH MIT MEINEM BESITZ UMGEHE</b>	<b>9</b>
2.3.1 STREITE NICHT UM BESITZ	9
2.3.2 GIB GROSSZÜGIG	9
<b>2.4 DIESE REGEL IN ALLEN BEREICHE DES LEBENS ANWENDEN</b>	<b>10</b>
<b>2.5 WIE GOTT IST: GÜTIG</b>	<b>11</b>
<b><u>3 BARM – HERZ – IGKEIT IST TRUMPF (LK. 6,36-40)</u></b>	<b>11</b>
<b>3.1 GOTT IST BARMHERZIG</b>	<b>11</b>
<b>3.2 WIR SOLLEN BARMHERZIG SEIN</b>	<b>12</b>

3.2.1	NICHT MIT FINGER AUF DEN ANDEREN ZEIGEN	12
3.2.2	GNÄDIG MIT DEN FEHLERN UND SCHWÄCHEN DES ANDEREN UMGEHEN	13
3.2.3	DEM NÄCHSTEN VERGEBEN UND KONTROLLE ABGEBEN	13
3.2.4	GROSSZÜGIGKEIT LEBEN	14
<b>3.3</b>	<b>JESUS MEINT DIES ERNST</b>	<b>15</b>
3.3.1	WER OHNE BARMHERZIGKEIT LEBT, IST BLIND	15
3.3.2	DIE ANDEREN SOLLEN DIE BARMHERZIGKEIT IN MEINEM LEBEN SEHEN	15
<b>4</b>	<b><u>JA ZUR VERÄNDERUNG! (LK. 6,41-45)</u></b>	<b>15</b>
<b>4.1</b>	<b>VON BALKEN UND SPLITTER</b>	<b>15</b>
4.1.1	WAS BALKEN SIND	15
4.1.2	STRATEGIEN, DIE BALKEN NICHT ZU SEHEN	16
4.1.3	HEUCHLER!	17
4.1.4	LASS VERÄNDERUNG ZU!	17
4.1.5	HILF DEM ANDEREN SICH ZU VERÄNDERN	18
<b>4.2</b>	<b>VON DORNEN UND TRAUBEN</b>	<b>18</b>
4.2.1	ENTSCHEIDEND IST, WER DAS HERZ REGIERT	18
4.2.2	WORTE ALS SIGNALE UNSERES HERZENS	19
<b>4.3</b>	<b>DIE ENTSCHEIDENDE FRAGE</b>	<b>19</b>
<b>5</b>	<b><u>LITERATURVERZEICHNIS</u></b>	<b>20</b>
<b>5.1</b>	<b>STUDIENBIBELN</b>	<b>20</b>
<b>5.2</b>	<b>WEITERE LITERATUR</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b><u>PREDIGTEN ONLINE - KONTAKTINFORMATIONEN</u></b>	<b>20</b>

Um der Lesbarkeit willen, benütze ich nur die männliche Form.

# 1 Warum sich das Zusammenleben mit Jesus lohnt! (Lk. 6,20-26)

Ein Wort in diesem Abschnitt gibt den Grund an, warum sich das Zusammenleben mit Jesus lohnt. Es heisst:

## 1.1 Glückselig!

Dies bedeutet konkret:

- Die Freude und das Glücklichsein über günstige Umstände.
- Die Freude ist an das Gute gebunden, das Gott einem gibt. Dieses Gute ist der Segen von Gott.

Da stellt sich die Frage:

## 1.2 Über welchen Segen kann man glücklich sein?

Jesus zählt vier Dinge auf:

### 1.2.1 Eine unglaublich grosse Erbschaft!

*Arm sind diejenigen*, die einsehen, dass sie jemanden brauchen, dass sie bedürftig sind und ihnen die Mittel fehlen und zwar in Bezug auf ihre eigene Sündhaftigkeit. Sie sehen ein, dass ihre Sünde sie von Gott trennt und sie nicht aus eigener Kraft diese Sünde wegräumen können. Sie brauchen jemand, der ihnen dabei hilft und das ist Jesus.

*Gegensatz dazu*: Die Reichen sind diejenigen, die meinen, dass sie mit eigener Kraft durchs Leben und in den Himmel kommen und keine Hilfe nötig haben. Es sind diejenigen, die nicht sehen, wie ihre Sünde sie von Gott trennt oder diejenigen, die meinen, dass sie durch gute Taten (auch eine Form von Reichtum) in den Himmel kommen.

*Das heisst also konkret*: Wenn wir mit Jesus zusammenleben, dürfen wir Erbe des Reiches Gottes sein! Es ist ein Reich, das alle Reiche dieser Welt übertrifft.

## 1.2.2 Ein erfülltes Leben – hier und nach dem Tod!

*Hunger zeigt an:* Es fehlt mir etwas und zwar etwas Lebenswichtiges. Glücklich ist nun derjenige, der den Hunger nach Gemeinschaft mit Gott verspürt, der merkt, dass ihm ohne Gott etwas Lebenswichtiges fehlt. Er darf den Segen Gottes erleben, und das heisst hundertprozentige Erfüllung seines Lebens, hier auf der Erde und nach dem Tod!

*Gegensatz dazu:* Wenn sich jemand entscheidet, Jesus nicht nachzufolgen, dann verliert er die Freude und das Glück. Er wird nach dem Tod ewig hungern, weil er erkennt: Es fehlt mir etwas, was lebensnotwendig ist. Dies ist die Gemeinschaft mit Gott, seine Liebe, seine Güte und seine ewige Erfüllung. Sie sind diejenigen, die in diesem Leben das aufgeben, was sie nicht verlieren können um das zu bekommen, was sie nicht halten können.

*Anwendung:* Suchen wir die Erfüllung für unser Leben nicht dort, wo die Welt es uns anbietet (Karriere, Familie, Verein, Vergnügen, Hobby etc.), sondern dort, wo Gott es uns offeriert. Lernen wir seinen Willen und seine Gedanken über unser Leben kennen und setzen es in unserem Leben um. So bekommen wir ein erfülltes Leben, das sich nicht nur auf diese Erde beschränkt sondern in die Ewigkeit hineinreicht.

## 1.2.3 Mit der grössten Freude, die man erleben kann

*Jesus nennt hier den Schmerz und die Trauer,* die man über seine eigene Sünde empfindet. Dies passiert dann, wenn man sieht, was sie bewirkt, nämlich die ewige Trennung von Gott! Das ist gleichbedeutend mit einer Todesgefahr. Wenn diese Traurigkeit nun bewirkt, dass man zu Gott umkehrt, ihm seine Sünden bekennt und seine Vergebung annimmt (= Busse tun), dann wird man das *nie* bereuen! Denn so wird man aus der drohenden Todesgefahr gerettet. Und wenn man aus einer Todesgefahr gerettet worden ist, dann bewirkt dies grosse Freude. Von dieser Freude spricht Jesus. Wenn er wieder zurückkommt oder wir zu ihm gehen, dann wird er unsere Tränen abwischen. Es gibt keinen Tod, keine Trauer, kein Geschrei und keinen Schmerz (Offenbarung 21,4). Es herrscht Freude pur!

*Gegensatz dazu:* Diejenigen, die jetzt lachen, das heisst: lachen über Jesus, über Gott, über das, was in der Bibel steht, müssen ihre Konsequenzen tragen. Diese Konsequenzen bringen sie zum trauern und weinen. Denn, wenn Jesus wieder zurückkommt und sie vor Gott stehen, dann werden sie sich ihrer Schuldhaftig-

keit bewusst. Ihnen wird dann klar, was es bedeutet schuldig zu sein vor Gott, nämlich eine ewige Trennung von ihm und der ewige Tod. Niemand kann sie mehr davon retten, es ist zu spät.

#### **1.2.4 Mit dem grössten Lohn, den man bekommen kann**

Jesus zeigt weiter auf, dass Menschen einen hassen, verachten, aus der Gesellschaft ausschliessen, beleidigen und verleumden werden, wenn man zu ihm gehört. Er sagt sogar, dass man damit rechnen muss (ein Anschauungsbuch für diese Wahrheit ist die ganze Apostelgeschichte). Dies passiert deswegen, weil ganz verschiedene Wert- und Handlungsvorstellungen aufeinanderprallen. Auf der einen Seite steht die Lebenseinstellung ohne Gott. Hier ist der Mensch oder die Maschine oder das Geld oder die Lust der Massstab. Auf der anderen Seite steht der Massstab Gottes und der unterscheidet sich an manchen Stellen von den menschlichen Massstäben. Wenn nun alle Menschen immer nur gut von uns reden und wir es nicht wagen die Massstäbe von Jesus im Alltag zu leben, dann ist dies ein Zeichen, dass wir uns dieser Welt angepasst haben.

Diese Aussage von Jesus möchte uns dazu ermutigen, klar zu unserem Glauben zu stehen, auch wenn dies in den Augen der anderen als blöd, veraltet oder uncool gilt. Die daraus entstehenden Spannungen können wir mit Gottes Hilfe annehmen. Wir sollen darüber glücklich sein, denn der Segen Gottes besteht darin, dass wir einen grossen Lohn empfangen. Es wird nicht klar gesagt, was dieser Lohn ist. Die Bibel spricht an anderen Stellen von einem Siegespreis oder von einer Stellung, in der wir mit Jesus zusammen regieren werden oder von einem Ort als Lebensraum, der zu schön ist um zu beschreiben. Was es auch immer sein mag, der Lohn ist gross! Es lohnt sich also hundertprozentig mit Jesus bis an das Ende unseres Lebens zusammen zu leben!

## **2 Wie Gott mir, so ich dir (Lk. 6,27-35)**

Bei Gott gilt nicht das Prinzip: „Wie du mir – so ich dir“ sondern „Wie Gott mir – so ich dir“.

### **2.1 Wie ich meinen Widersachern begegne**

Dieses Prinzip hat ganz konkrete Auswirkungen, insbesondere für das Zusammenleben mit meinen Widersachern:

### 2.1.1 **Seinem Gegner in Liebe begegnen**

Jesus geht mit gutem Beispiel voran (Römer 5,8). Er selber hat sein Leben für die Menschen geopfert, als die Menschen seine Feinde waren und gegen ihn rebelliert haben (= Sünder). Er hätte uns alle vernichten können, doch er macht das Gegenteil. Er schafft eine Möglichkeit, dass wir mit Gott versöhnt sein können und bezahlt auch noch selber den Preis dafür: Den Tod am Kreuz.

*Anwendung:* Wenn mein Feind ein Bedürfnis hat, sich in einer schwierigen Situation befindet und ich ihm helfen kann, dann soll ich das tun (Römer 12,20)! Ein Beispiel aus dem Alten Testament ist: David verschont Saul, seinen ärgsten Todfeind (1. Samuel 24). Unsere „Feinde“ können sich in unserer Familie befinden (z.B. bei Erbstreitigkeiten), Arbeitsplatz (Chef, Mitarbeiter), Schule (Kollegen), Verein etc. Jesus fordert uns auf, das Gute für sie zu wollen und dort, wo es uns möglich ist, ihnen zu helfen.

### 2.1.2 **Seinem Hasser Gutes tun**

Leute, die sich wünschen, dass wir gar nicht hier wären, sollen wir Dinge tun, die ihnen helfen, sie unterstützen und ihnen eine Freude machen.

### 2.1.3 **Gutes reden über den, der einem verflucht**

Jemand kann uns verfluchen indem er Dinge sagt, wie:

- Du kannst nichts
- Du bist nichts
- Du warst ein Unfall
- Du wirst es nie zu etwas bringen
- Diese Aufgabe schaffst Du sowieso nicht
- Etc.

Sie reden über uns das Schlechte. Und gerade diese Leute sollen wir selber nicht wieder verfluchen, sondern segnen, das heisst Gutes über sie reden. Dies kann folgendermassen geschehen:

1. Ihm Gutes zusprechen und wünschen. Dies kann laut oder im Gebet geschehen, mit der Bitte, dass Jesus dieser Person Gutes tut, ihr Kraft, Freude, Weisheit, Liebe, Frieden etc. schenkt; und wenn sie Jesus noch nicht kennt,

ihn kennen lernen darf, weil dies das Beste ist, was einem Menschen passieren kann.

2. Dass man gut bei anderen über sie spricht und sie nicht fertig macht oder ihr Böses wünscht.

Wir sollen aus dem Grund so handeln, weil Gott uns gleich behandelt (1. Petrus 3,9). Wir sind berufen, Segen von Gott zu bekommen (siehe erster Punkt), darum sollen wir auch unsere Mitmenschen segnen, auch wenn sie uns verfluchen.

#### **2.1.4 Beten für diejenigen, die uns misshandeln**

Jesus geht in diesem Punkt wieder mit gutem Beispiel voran. Am Kreuz betet er für diejenigen, die ihn auf grausamste Art und Weise misshandelt haben. Er reagiert aber nicht mit einem Fluch sondern mit einem Gebet, wo er *für* seine Widersacher bei Gott eintritt: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“ (Lukas 24,34)

Menschen können uns innerlich und äusserlich durch Worte und Taten verletzen. Jesus fordert uns da auf: Bring diese Personen im Gebet im Guten zu Gott und gib ihm die Situation ab.

#### **2.1.5 Gib nicht zurück, wenn dich jemand beleidigt**

Jemand auf die Backe schlagen bezeichnete zur Zeit von Jesus eine Beleidigung. Der erste Impuls, wenn uns jemand beleidigt, ist, dass man zurückschlägt. Jesus lädt seine Jünger dazu ein, anders zu handeln. Durch das bildliche Hinhalten der anderen Backe zeigt man, dass die Beleidigung einen nicht trifft. Warum? Weil man seinen Wert und seine Würde nicht von der Meinung von anderen Menschen abhängig macht. Sondern man ist wertvoll und geachtet, weil Gott einem wunderbar geschaffen hat, man durch Jesus zu ihm gehört und er einem bedingungslos liebt.

### **2.2 Wir müssen nicht alles mit uns machen lassen**

Wenn wir diese Aufforderungen von Jesus lesen, kann der Eindruck entstehen, dass wir stumm und tatenlos dem Unrecht, das uns zugefügt wird, zusehen und alles ertragen müssen. Doch Jesus meint dies nicht mit seinen Aussagen.

Bei David sieht man dies gut: Saul hat ihn bedroht und er hat versucht ihn mehrere Male umzubringen. Wie ist die Reaktion von David? Er ist geflohen. Er ist aktiv dieser Gefahr und dieser Misshandlung aus dem Weg gegangen.

Jesus selber ging seinen Feinden aus dem Weg, als seine Zeit noch nicht gekommen war. Das Gleiche sehen wir bei Paulus. Verschiedene Male ist er aktiv der drohenden Gefahr aus dem Weg gegangen und geflohen. Erst als er hundertprozentig wusste, dass es der Wille Gottes ist, sich in Gefahr zu begeben und die Misshandlungen zu tragen, hat er es getan.

Wir dürfen also auch klar, bestimmt und anständig Grenzen unseren Feinden und Widersachern setzen oder ihnen aktiv aus dem Weg gehen. Ausser wir wissen genau, dass Jesus möchte, dass wir eine schwierige Situation aushalten. Er wird uns dann auch helfen sie zu tragen. Jesus predigt hier also nicht ein falsches Märtyrertum, bei dem die anderen mit uns einfach machen können, was sie wollen. Ihm geht es darum, dass wir nicht Rache und Vergeltung üben.

## **2.3 Wie ich mit meinem Besitz umgehe**

Jesus legt sein Augenmerk auch auf die materiellen Dinge des Lebens. Gerade dort kann im Zusammenleben mit anderen viel Unstimmigkeit und Streit entstehen. Darum ist dieses Thema für ihn auch wichtig.

### **2.3.1 Streite nicht um Besitz**

Jesus sagt bei Streitigkeiten um Besitz ganz klar: Gib nach! Verstrick dich nicht in juristischem Gewirr, wenn es um Besitz geht. Das ist es nicht wert. Auch Paulus greift diese Aussage auf (1. Korinther 6,7): Lass dich lieber übers Ohr hauen, anstatt dich in endlosem juristischen Hin und Her zu verfangen.

Jesus hat nicht um Geld gestritten. Warum? Weil er weiss, dass Gott für die Seinen sorgt, besonders auch in materieller Hinsicht. Wenn jemand unseren Besitz nehmen will, auch wenn dies auf unrechtmässige Art und Weise geschieht, dann soll er es tun. Gottes Schatzkammern sind nie leer, alles auf dieser Erde gehört ihm und er hat alle Möglichkeiten uns zu versorgen, wenn wir auf ihn vertrauen.

### **2.3.2 Gib grosszügig**

Gott ist sehr grosszügig zu uns. Er beschenkt uns mit so vielen Dingen, die wir nicht verdient haben. Und genauso sollen wir mit unserem Nächsten umgehen: Grosszügig sein und geben.

Darum sagt Jesus: Gib jedem, der dich bittet und der wirklich ernsthaft in Not ist. Mach, was in deiner Macht steht. Gib, was Gott Dir aufs Herz legt; auch mehr als nur deinen Überfluss. Denn auch da bleibt das Prinzip gleich: Gott sorgt für dich! Wir dürfen dann erleben, wie andere uns wieder geben, wenn wir es nötig haben.

Es geht auch da nicht darum professionelle Bettlerei zu unterstützen, Geld zu geben, wo wir genau wissen, dass es nicht für Sinnvolles gebraucht wird, eine Sucht damit zu finanzieren oder darum, dass andere unsere Grosszügigkeit ausnützen. Sondern es geht darum, dass wir dort, wo wir sehen, wo jemand oder eine Arbeit unsere Hilfe im materiellen Bereich nötig hat, unser Herz nicht verschliessen.

## 2.4 Diese Regel in allen Bereiche des Lebens anwenden

Jesus lädt uns ein, Gutes unseren Mitmenschen zu tun. Nicht nur als Antwort auf das Gute, das wir von ihnen empfangen, sondern indem wir selber die Initiative ergreifen und jemand anderem Gutes tun. Genau das hat Gott selber auch getan, indem er für uns die Initiative ergriffen und seinen Sohn geschickt hat. So sind wir wieder bei dem Prinzip: „Wie Gott mir – so ich dir“.

Genau das macht den Unterschied zu dem, was sonst in der Welt gilt und gelebt wird:

- „Schau zu dir – dann ist für alle gesorgt“
- Der Stärkere gewinnt – es herrscht ein erbarmungsloser Machtkampf
- Das kannst du nicht auf dir sitzen lassen – du musst zurückschlagen und dich rächen. Wo führt das sonst nur hin?
- Etc.

Jesus möchte, dass seine Jünger Salz und Licht dieser Welt sind. Und dies sind sie, wenn sie das leben, was Jesus gepredigt hat.

Denn es ist nicht schwer diejenigen zu lieben, die einem auch lieben, oder denen Gutes zu tun, die einem Gutes tun, oder denen Geld zu leihen, von denen man weiss, dass sie es hundertprozentig wieder zurückgeben.

Doch wenn wir mit Jesus zusammenleben, dann gilt der neue Massstab, den er hier verkündet. Um diesen umzusetzen brauchen wir seine Hilfe, Kraft, Liebe, Geduld, Weisheit und das vollkommene Vertrauen auf ihn.

## 2.5 Wie Gott ist: gütig

Wie Gott ist, sehen wir ganz am Schluss dieses Abschnittes. Er ist gütig, er hat das Gute im Sinn. Und dies nicht nur gegenüber den Seinen, sondern sogar gegenüber den Undankbaren, die alles als Selbstverständlich hinnehmen und sogar gegenüber den Bösen, die sich keinen Deut um Gott kümmern und rücksichtslos und egoistisch ihren Weg gehen.

Das Gute, das Gott allen Menschen schenkt, besteht darin, dass er jedem Menschen die Zeit und die Möglichkeit zur Umkehr gibt – Jesus ist für alle Menschen gestorben – und, dass er Leben, Kraft, und Fähigkeiten allen schenkt. Genauso wie Gott in Güte allen begegnet, sollen auch wir im Zusammenleben mit unseren Nächsten ihnen in Güte begegnen.

## 3 Barm – HERZ – igkeit ist Trumpf (Lk. 6,36-40)

### 3.1 Gott ist barmherzig

Gottes Herz regiert, wenn er uns begegnet. Dies sehen wir am Besten an der Geschichte des verlorenen Sohnes (Lukas 15,11-32), die Jesus erzählt. Als sich der jüngere Sohn, der seinen Teil des Erbes verprasst hat, wieder seinem Vaterhaus nähert, sieht ihn der Vater und... er ist innerlich bewegt! Sein Herz rührt sich! Er hat Mitgefühl mit seinem Sohn, erbarmt sich über ihn und zeigt sich gnädig. Er läuft zu ihm, umarmt ihn, küsst ihn, gibt ihm das schönste Kleid und einen Ring der zum Ausdruck bringt: Du bist mein Kind! Er veranstaltet ein Fest um seiner Freude Ausdruck zu geben: Mein Sohn war tot, doch nun ist er wieder lebendig geworden!

In dieser Geschichte ist der Vater Gott, und der junge Sohn jeder Mensch, der ohne Gott lebt. Jesus zeigt klar auf, wohin das führt: Ins Verderben. Doch es gibt die Möglichkeit umzukehren, wenn man einsieht: Gott, ich habe gesündigt, es tut mir Leid, bitte vergib mir und komm du in mein Leben. Und... das bewegt Gottes Herz! Er hat Mitgefühl mit jedem, der diesen Schritt wagt und zeigt sich gnädig: Er nimmt ihn als sein Kind an – bedingungslos! Das Herz ist bei Gott Trumpf.

## 3.2 Wir sollen barmherzig sein

Genauso soll auch unser Herz in unserem Leben regieren. Wie und in welcher Situation zeigt uns Jesus in seinen weiteren Aussagen:

### 3.2.1 Nicht mit Finger auf den anderen zeigen

Richten und barmherzig sein gehören nicht zusammen. Denn, wenn ich jemand richte, dann stelle ich mich über ihn und beurteile ihn. Damit sage ich: Ich weiss absolut, was richtig und was falsch ist. Es gibt aber nur eine Person, die das Leben eines Menschen beurteilen und darüber richten kann, und das ist Gott selber.

Paulus widmet diesem Thema ein ganzes Kapitel (Römer 14). Dort geht es um Äusserlichkeiten und Alltägliches über das man verschiedener Meinung sein kann. Paulus sagt auch da klar: Richte nicht! Der andere Mensch gehört nicht dir, sondern ist nur Rechenschaft Gott gegenüber schuldig.

Barmherzigkeit soll in unserem Leben regieren und das zeigt sich darin, dass wir nicht mit dem Finger auf anderen zeigen. Dies gilt in beide Richtungen. Wenn mein Verhalten den anderen stört und ihn unsicher macht, dann soll ich auch nicht darauf beharren, sondern aus Liebe dies sein lassen. Ziel ist es, dass der Friede gewahrt bleibt. Unsere Aufgabe ist es, einander zu ermutigen und aufzubauen und nicht in Grund und Boden zu kritisieren.

Wenn einem etwas am anderen stört, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten damit umzugehen.

1. Man akzeptiert den andern so, wie er ist.
2. Man geht auf diese Person zu und spricht sie anständig und mit Liebe darauf an.

#### 3.2.1.1 *Wie man jemand auf etwas anspricht*

Hier ein Vorschlag, wie man jemanden auf etwas ansprechen kann, ohne dass es vorwurfsvoll oder richtend klingt:

1. Situation, die angesprochen werden soll, konkret und objektiv darstellen. Nicht verallgemeinern.
2. Meine Interpretation dazu schildern. Das gibt mir das Verständnis zu sehen, wie ich den anderen sehe und der andere kann nachvollziehen, was in Gedanken bei mir abgelaufen ist.

3. Meine Gefühle ausdrücken: was hat das Verhalten des anderen in mir ausgelöst?
4. Den anderen fragen, wie er das Ganze sieht.
5. Meinen Wunsch für sein zukünftiges Verhalten äussern. Der andere ist frei mit dem zu machen, was er möchte. Ein Wunsch ist *kein* Befehl oder *kein* Ratschlag, den der andere befolgen *muss*.

### **3.2.2 Gnädig mit den Fehlern und Schwächen des anderen umgehen**

Wenn man jemand verurteilt, dann spricht man jemand schuldig für das, was er getan hat. Dies passiert am Häufigsten dort, wo wir mit Fehlern und Schwächen des anderen konfrontiert werden.

Jesus fordert uns auf, den anderen nicht zu verurteilen, denn sonst werden wir auch verurteilt werden, da wir selber auch Schwächen und Fehler haben. Wir sollen die Schwächen und Fehler des anderen tragen und dort wo wir können ihm helfen sich zum Guten zu verändern.

Jesus ist mit derselben Absicht in die Welt gekommen (Johannes 3,17): Er ist nicht gekommen um zu richten und zu verurteilen, sondern um den Menschen zu helfen, sie aus der Todesgefahr zu retten und ewiges Leben zu schenken.

### **3.2.3 Dem nächsten vergeben und Kontrolle abgeben**

Die Grundbedeutung des Wortes, das hier Jesus braucht heisst eigentlich etwas von etwas weg binden, befreien. So kann man es auf verschiedene Situationen anwenden:

#### **3.2.3.1 Vergeben**

Man verzichtet auf eine Strafe, obwohl sie möglich wäre, das heisst vergeben. Man bindet den anderen von seiner Schuld los, die er uns angetan hat und gibt ihn frei. Der erste, der davon profitiert bin ich selber. Denn ich muss dem anderen nichts mehr nachtragen und seine Schuld an mir steht nicht mehr im Mittelpunkt meines Lebens.

#### **3.2.3.2 Kontrolle abgeben**

Kontrolle können wir in verschiedenen Gebieten abgeben:

- Über eine Situation, die uns zu schaffen macht (Familie, Schule, Beruf, Gesundheit, Gemeinde etc.). Jesus sagt: Lass los, gib sie Gott ab, denn er hat dein Leben im Griff. Dann steht das Problem und die Schwierigkeit nicht mehr im Zentrum. Es hilft einen nach vorne zu blicken und neue Hoffnung und Zuversicht zu schöpfen.
- Über Menschen für die wir nicht (mehr) verantwortlich sind. Wir können anderen unseren Willen nicht aufzwingen. Auch da gilt: Lass los! Zeige Barmherzigkeit, indem du ihn freigibst. Der andere wählt seinen eigenen Weg und ist selber dafür verantwortlich. Wir können ihn begleiten und da sein, wenn er unsere Hilfe und Unterstützung braucht. Das sehen wir auch deutlich an der Geschichte des verlorenen Sohnes: Der Vater hat ihn freigegeben, wohl wissend, dass er ins Verderben läuft. Doch es war die Entscheidung seines Sohnes, die er selber zu verantworten hatte. Wie viel grösser war die Freude des Vaters, als dieser wieder zurückkehrte!
- In einem Team Verantwortung abgeben. Wenn man jemandem eine Verantwortung übergeben hat, dann soll man nicht ständig nachkontrollieren. Der andere darf einen Freiraum haben, wo er sich und seine Persönlichkeit einbringen und an der Aufgabe wachsen kann. Dies bedeutet vielfach, dass er es nicht genau so macht, wie ich es tun würde. Aber das darf sein. Wenn Fragen oder Probleme auftauchen, dann soll man helfend zur Seite stehen und sie gemeinsam lösen.

### **3.2.4 Grosszügigkeit leben**

Dass dies Jesus wichtig ist, haben wir schon im ersten Punkt gesehen. Barmherzigkeit zeigen wir also auch dann, wenn wir grosszügig sind. Das hat seine Folgen, denn dann werden auch wir Grosszügigkeit erfahren (Sprüche 11,25; 2. Korinther 9,8). Menschliche Grosszügigkeit wird mit göttlicher Grosszügigkeit vergolten werden, was aber nicht immer heisst, dass es ein gleichwertiges oder gleichartiges Geschenk ist.

Uns bleibt nur noch diese Aussage in unserem Leben umzusetzen. Dies geschieht, indem wir Gott bitten, dass er uns zeigt, wo und mit welchem Betrag wir mit unseren Finanzen und Besitz Menschen oder Werke, die sich darum bemühen das Evangelium in Wort und Tat zu verbreiten, unterstützen können.

## 3.3 Jesus meint dies ernst

Zwei Bilder braucht Jesus um zu zeigen, dass er es mit der Barmherzigkeit ernst meint:

### 3.3.1 Wer ohne Barmherzigkeit lebt, ist blind

Blind, so wie Jesus es meint, ist jemand, der nicht verstanden hat oder verstehen will, was er sagt und lehrt. Jesus fordert also seine Jünger auf, dass sie die geistliche Blindheit ablegen sollen und dies geschieht indem sie barmherzig sind!

Dann werden ihnen die Augen für Gottes Güte aufgehen, sie bekommen eine Sehschärfe für die Not des Nächsten und es wird ihnen der Wille Gottes wichtig indem sie sehen, was Gott von ihnen möchte.

### 3.3.2 Die anderen sollen die Barmherzigkeit in meinem Leben sehen

Ein Schüler kommt nur soweit, wie der Lehrer. Wenn nun Jesus als Lehrer der Jünger barmherzig ist, dann sollen es auch sie werden. Sie selber werden auch wieder zu Lehrern werden. So sollen sie aufpassen und darauf achten, dass die Barmherzigkeit in ihrem Leben sichtbar ist, damit wiederum ihre Schüler sie in ihrem Leben anwenden und anderen weitergeben.

## 4 Ja zur Veränderung! (Lk. 6,41-45)

Jesus fordert seine Zuhörer – also auch uns – dazu auf, echt zu sein und selber Veränderung in Anspruch zu nehmen, bevor man jemand anderes auf einen Missstand in dessen Leben anspricht. Jesus zeigt dies anhand von zwei Bildern:

### 4.1 Von Balken und Splitter

Humorvoll und bewusst übertreibend, drückt Jesus eine tiefe Wahrheit über das Verhalten der Menschen aus: Den Splitter im Auge des anderen sehen wir sofort; den Balken aber in unserem Auge übersehen wir leicht.

#### 4.1.1 Was Balken sind

Es sind Dinge, die in unserem Leben nicht gut laufen und wo Veränderung nötig ist. Dies ist dort der Fall, wo wir mit unserem Verhalten und Worten den anderen verletzen, demütigen und Schaden anrichten. Das kann sein:

- Harmoniesucht – man geht Kompromisse ein
- Kontrollgeist – andere haben keinen Platz zum Schnaufen
- Gewalt – in Wort oder Tat
- Neid – immer auf die anderen schauen und sich vergleichen
- Kritiksucht – aktives Suchen nach den Splintern des anderen
- Ehebruch und Pornografie– in Gedanken und in Tat
- Selbstzerstörung – den Leib als Tempel Gottes zugrunde richten
- Etc.

## **4.1.2 Strategien, die Balken nicht zu sehen**

Wir haben verschiedene Strategien entwickelt, um die Balken zu übersehen:

### **4.1.2.1 Entschuldigungen und Ausreden**

- „Ich kann nicht anders“
- „Die anderen machen es auch so“
- „Ist ja nicht so schlimm“
- „Das bin ich mit meinem Verhalten – die anderen müssen mich jetzt so akzeptieren wie ich bin“
- „Für mich stimmt es so“
- Etc.

### **4.1.2.2 Blinder Fleck**

Wir sind uns wirklich unseren Balken nicht bewusst. Wir merken nicht, dass wir mit unseren Taten und Worten andere verletzen und wir lassen es auch nicht zu, dass uns jemand darauf aufmerksam machen kann.

### **4.1.2.3 Hinausschieben**

Wir sehen ein Verhalten in unserem Leben, das nicht gut ist und wissen, dass wir da Veränderung brauchen. Doch wir schieben es auf. Vielleicht weil es Kraft, Zeit, Geld oder etwas anderes kostet, oder aus Angst, dass unser Leben danach nicht mehr so interessant ist, oder ... Man sagt sich, dass man es beim nächsten Mal, wo es passiert, aktiv wird. Doch das nächste Mal bleibt immer das nächste Mal.

Wenn wir nun mit diesen Balken im Auge versuchen die Splitter im Auge des anderen herauszunehmen (auch wenn es in guter Absicht und anständig geschieht), dann ist das Verdikt von Jesus klar:

### **4.1.3 Heuchler!**

Ein Heuchler ist jemand, der etwas vorspiegelt und vortäuscht, was er gar nicht ist, jemand, der eine falsche Rolle spielt, jemand der sein wahres Ich möglichst versteckt und verschleiert, damit die anderen einen guten Eindruck gewinnen oder ihn behalten. In diesem Fall, den Jesus hier anspricht, ist ein Heuchler jemand, der blind ist für seine Situation und Veränderung nicht in Anspruch nehmen will. Darum:

### **4.1.4 Lass Veränderung zu!**

Das kann auf verschiedene Art und Weise geschehen:

- Indem man bewusst sein Sünden zu Jesus bringt und sie ihm bekennt und Vergebung empfängt. Oder indem man um Vergebung bei jemand bittet, von dem man weiss, dass man ihn oder sie verletzt hat.
- Indem man bewusst das Gespräch mit einem Freund oder einer Freundin sucht und Dinge anspricht, die einem beschäftigen und wo man Balken im eigenen Leben sieht. Man gibt einander das Recht in sein Leben zu sprechen, einem auf Dinge aufmerksam machen, die nicht gut laufen und betet füreinander.
- Indem man professionelle Hilfe in Anspruch nimmt (Seelsorge, Gespräche etc.) um bewusst gegen die Mustern in unserem Leben anzugehen, die andere oder mich selber verletzen und zerstören.

#### **4.1.4.1 Es ist wichtig**

Wenn man Hilfe in Anspruch nimmt, ist dies keine Schande. Es heisst auch nicht, dass man versagt hat, sondern es ist der Wille von Jesus. Er möchte, dass wir aktiv unseren Balken begegnen und sie mit Hilfe von Gott aus dem Leben ziehen. Diese Hilfe besteht oft darin, dass wir uns von anderen helfen lassen.

Dies ist auch besonders wichtig für Leute, die Verantwortung in der Gemeinde tragen und anderen etwas weitergeben. Heuchelei, die nicht angegangen wird, kann bei Verantwortlichen viel Schaden anrichten (Römer 2,21-24).

#### **4.1.4.2**    *Es braucht Zeit*

Manchmal kann man den Balken nicht von heute auf Morgen aus seinem Leben entfernen. Es braucht Zeit. Doch das Wichtigste ist, dass man damit anfängt und sich dem Licht und der Veränderung von Gott aussetzt. Auch in diesem Bereich dürfen wir die Güte und Barmherzigkeit Gottes erleben, die sich in seiner Geduld zu uns äussert und darin, dass er uns ans Ziel bringt.

#### **4.1.5**        *Hilf dem anderen sich zu verändern*

Wenn wir die eigenen Balken angehen, dann bringt das Klarheit in unser Leben. Heuchelei und Falschheit haben keinen Platz mehr. Dies gibt uns eine geistliche Autorität, andere auf Dinge anzusprechen, die nicht gut laufen und unsere Hilfe anzubieten. Es ist sogar unser Pflicht dies zu tun. Das Ziel dabei ist immer, dass jeder sich zum Guten verändert und Jesus immer ähnlicher wird.

### **4.2 Von Dornen und Trauben**

Die lebendige Beziehung zu Jesus ist das Wichtigste im Veränderungsprozess und im Zusammenleben mit den anderen!

Ein Dornbusch kann keine Trauben hervorbringen, da sein Innerstes ihm sagt, dass er Dornen hervorbringen muss. Dornen sind schlechte Früchte, weil sie verletzen, Trauben sind gute, denn sie bauen auf. Genau so ist es auch bei den Menschen:

#### **4.2.1**        *Entscheidend ist, wer das Herz regiert*

##### **4.2.1.1**    *Der gute Mensch*

Ein guter Mensch ist bei Jesus jemand, der sich Gott anvertraut hat. Dadurch kommt Gott durch den Heiligen Geist in die Schatzkammer des Menschen (=Herz) und übernimmt dort das Zepter. Da Gott gut ist, kommen auch gute Früchte im Leben dieses Menschen zum Vorschein. Solche Früchte sind in Galater 5,22 beschrieben: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

##### **4.2.1.2**    *Der böse Mensch*

Ein böser Mensch ist bei Jesus jemand, der ohne Gott lebt und auf sich selbst vertraut. Das Ich regiert in seiner Schatzkammer. Dieses Ich aber steht unter der Gefangenschaft der Sünde und so entfalten sich daraus Früchte, die andere ver-

letzen. Jesus zählt solche Früchte in Markus 7,21-22 auf: Unzucht, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Täuschung, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Dummheit.

#### 4.2.2 Worte als Signale unseres Herzens

Wie das Herz aussieht zeigt sich besonders in unseren Worten. Darum ist es auch wichtig und entscheidend, wie wir mit ihnen umgehen. Der Vers in Sprüche 15,28 fasst dies zusammen:

*Das Herz des Gerechten überlegt, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen lässt Bosheiten sprudeln.*

Das Herz, das sich unter die Herrschaft von Jesus gestellt hat, überlegt sich zuerst, was es in einer bestimmten Situation dem anderen sagen soll. Es stellt sich Fragen wie: Was hilft dem anderen? Was baut ihn auf? Was tut ihm gut? Was bringt ihn auf den richtigen Weg?

Das Herz, das nicht mit Gott lebt, sprudelt einfach los und verfolgt seine eigenen Ziele. Dies führt zu Verletzungen.

### 4.3 Die entscheidende Frage

Die entscheidende Frage ist: Wer sitzt in der Schatzkammer meines Lebens? Ich selber oder Jesus?

Wenn Jesus noch nicht in meinem Herzen wohnt, dann gibt es zu jeder Zeit die Möglichkeit, ihn in unser Leben einzuladen. Ein schlichtes ernst gemeintes Gebet genügt:

*Jesus, es tut mir Leid, dass ich gegen dich gesündigt und ohne dich gelebt habe. Bitte vergib mir. Du hast am Kreuz für meine Schuld bezahlt und dafür danke ich dir. Komm du nun in mein Leben und übernimm du die Herrschaft über mein Herz, meine Gedanken, meine Worte und Taten.*

Dann kommt Jesus in unser Leben hinein und bringt *seine* guten Früchte in unserem Leben zum Vorschein und verändert uns zum Guten. Dies wird wiederum zum Segen für andere. So können wir das Zusammenleben mit Jesus und den Menschen gestalten.

Amen.

## 5 Literaturverzeichnis

Folgende Literatur liegt den Predigten zu Grunde:

### 5.1 Studienbibeln

*Bible d'Etude, version Semeur 2000.* 2001. Le Clot Charols: Edition Excelsis

*John Mac Arthur Studienbibel, Schlachter Version 2000.* 2002. 1. Auflage. Bielefeld: CLV

*Scofield Bibel, revidierte Elberfelder Übersetzung.* 1993. 2. Auflage. Wuppertal – Zürich: Brockhaus

### 5.2 Weitere Literatur

Constable Thomas L. 2008. *Notes on Luke.* Internet: Sonic Light, [www.soniclight.com](http://www.soniclight.com)

Kessler Volker. 2008. *Kritisieren ohne zu verletzen. Lernen von den Sprüchen Salomos.* 3. Auflage. Gummersbach: Edition AcF

Maier Gerhard. 1996. *Lukas Evangelium 1. Teil.* Edition C Bibelkommentar Bd. 4. Neuhausen – Stuttgart: Hänssler

## 6 Predigten online - Kontaktinformationen

Die vier Predigten können auch online angehört und heruntergeladen werden. Hier ist der Link dazu: [www.feg-utzenstorf.ch](http://www.feg-utzenstorf.ch), Rubrik: Predigten / Podcast.

Sie wurden an folgenden Daten gehalten: 1. *Predigt:* 24. Januar 2010, 2. *Predigt:* 31. Januar 2010, 3. *Predigt:* 14. Februar 2010, 4. *Predigt:* 28. Februar 2010

*Kontaktinformationen:*

Simon Gisin, FEG Utzenstorf, Landshutstr. 61, 3427 Utzenstorf, 032 665 28 12, 076 532 66 37, [s.gisin@feg-utzenstorf.ch](mailto:s.gisin@feg-utzenstorf.ch)